

**Lesungen:** AT: Psalm 24 | Ep: Röm 13,11-14a | Ev: Mt 21,1-9

<b>Lieder:</b> *	18	Nun kommt das neue Kirchenjahr
	500 / 582	<i>Introitus / Psalm</i>
	17,1-5 (WL)	Nun komm, der Heiden Heiland
	25,1-4	Wie soll ich dich empfangen
	13	Macht hoch die Tür, die Tor macht weit
	17,6-8	Nun komm, der Heiden Heiland

**Wochenspruch:** Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Sach 9,9

\* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

„Hosianna dem Sohn Davids!  
Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!  
Hosianna in der Höhe! Amen.“

Matthäus 21,9

## Predigt zu Psalm 24,1-10

### 1. Sonntag im Advent

Ein Psalm Davids. / Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, / der Erdkreis und die darauf wohnen. / Denn er hat ihn über den Meeren gegründet / und über den Wassern bereitet. / Wer darf auf des HERRN Berg gehen, / und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? / Wer unschuldige Hände hat / und reinen Herzens ist, / wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug / und nicht falsche Eide schwört: / der wird den Segen vom HERRN empfangen / und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles. / Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, / das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. SELA. / Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, / dass der König der Ehre einziehe! / Wer ist der König der Ehre? / Es ist der HERR, stark und mächtig, / der HERR, mächtig im Streit. / Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, / dass der König der Ehre einziehe! / Wer ist der König der Ehre? / Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. SELA.

**Gebet:** Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Jede Kirchenjahreszeit hat ihre eigenen Lieder. In der Passionszeit singen wir solche, die von der Notwendigkeit rechter Buße handeln. In der Osterzeit singen wir vom Sieg Jesu über Sünde, Tod und Teufel. In der Adventszeit aber handeln unsere Lieder von dem kommenden Heiland, auf dessen Ankunft wir uns würdig vorbereiten wollen.

Mit unserem heutigen Predigtwort haben wir ein Adventslied gehört, dass nun schon fast 3.000 Jahre alt ist. Der König David hat dieses Lied im Blick auf den kommenden Messias geschrieben. Und im 17. Jahrhundert, in den Zeiten des 30-jährigen Krieges, da hat der Liederdichter Georg Weissel die Worte des 24. Psalms aufgegriffen und das bekannte Adventslied: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ gedichtet. Heute, am ersten Sonntag im Advent, wollen wir uns durch Davids Psalm und Georg Weissels Lied auf das Kommen des Messias einstimmen lassen. Darum:

## Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!

- I. Es kommt der Herr der Herrlichkeit!
- II. Der Heil und Leben mit sich bringt!
- III. Derhalben jauchzt, mit Freuden singt!

Advent heißt zu Deutsch: Er kommt! Doch wer kommt? Wen erwartet David in seinem Adventspsalm? David beginnt seinen Psalm mit den Worten: „*Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.*“

Wir erwarten also hohen Besuch! Es kommt nicht irgendjemand zu uns. Der, auf den wir warten ist der Schöpfer dieser Welt. Es kommt der, der die Welt ins Leben gerufen hat, der uns Menschen geschaffen hat und der die ganze Schöpfung bis heute treu erhält. Ja, es kommt der, in dessen Hand das Schicksal eines jeden unter uns liegt. Und um es kurz zu machen: Gott selbst ist es, der seinen Besuch angemeldet hat und darum ist es auch so wichtig, dass wir uns gebührend auf sein Kommen vorbereiten.

Gott selbst ist es, der zu Besuch kommt. Schauen wir uns aber noch etwas weiter in unseren Bibeln um, dann erfahren wir noch mehr über den erwarteten Besuch. Der Evangelist Johannes beginnt sein Evangelium damit, dass er uns den kommenden Herrn näher vorstellt. Er schreibt: „*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist ... Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*“ Schnell erkennen wir, dass David und Johannes von demselben Herrn reden. Das Fleisch gewordene Wort ist unser Herr Jesus Christus. Er ist der Herr der Herrlichkeit, von dem David singt. Denn Jesus ist der Herr, dem die Erde gehört und alles, was auf der Erde lebt. Darum macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich.

David und mit ihm das Gottesvolk des alten Bundes warteten auf die Herrlichkeit Gottes, die sich in seinem Sohn auf dieser Welt offenbaren sollte. Doch viele waren enttäuscht, als sich die Verheißungen auf den Messias erfüllten und viele sind auch heute noch enttäuscht. Warum? Nun, weil beim Kommen des Herrn der Herrlichkeit nichts von Herrlichkeit zu sehen war. „*Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan.*“ Jesus kam nicht in Pomp und Gloria sondern in Armut und Niedrigkeit. Nur wenigen Menschen war es damals vergönnt, überhaupt etwas von der Ankunft des Herrn zu erfahren. Den Hirten auf dem Feld verkündet der Engel: „*Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.*“ Nein, mit Herrlichkeit hatte dieses Zeichen nichts zu tun. Der Schöpfer dieser Welt begibt sich in die tiefste Niedrigkeit. In einen Futtertrog für seine Geschöpfe lässt er sich betten und von armen Hirten lässt er sich bei seiner Ankunft begrüßen. Wen wundert es da, dass viele sich abwandten und voller Unglauben auf den Herrn der Herrlichkeit blickten? Wir Menschen sind es gewohnt nach dem zu urteilen, was wir mit den Augen sehen. Wir preisen und loben den, der durch sein äußeres Erscheinungsbild zu verstehen gibt, dass er über uns steht und wir es eigentlich nicht wert sind, ihm das Wasser zu reichen. Aber da ist Jesus ganz anders.

Doch bevor wir weiter auf das zurückblicken, was in der Vergangenheit geschehen ist, wollen wir schon einmal einen Blick in die Zukunft werfen. Mit dem heutigen Sonntag beginnt die Adventszeit, die Zeit, in der wir uns auf das Kommen des Herrn vorbereiten. Wohin aber sollen wir unseren Blick wenden, wenn wir sein Kommen erwarten? Die Adventszeit ist eine Zeit, in der wir uns durch den Blick in die Vergangenheit den Blick in die Zukunft schärfen lassen. Unser ganzes Leben hindurch leben wir in einer Adventszeit, das heißt in einer Zeit, in der wir die Ankunft unseres Herrn erwarten.

Jesus kommt! Dann aber nicht mehr in äußerlicher Niedrigkeit. Wenn Jesus erneut auf diese Welt kommt, dann kommt er so, dass seine große Macht und Herrlichkeit vor allen Augen offenbar ist. Und als Christen leben wir in der lebendigen Hoffnung auf das Wiederkommen Jesu. In jedem Gottesdienst bekennen wir unseren Glauben daran, dass Jesus seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters sitzt. Von dort aber wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Damit dieser Glaube aber auch ein lebendiger Glaube bleibt, darum feiern wir zu Beginn eines jeden Kirchjahres die Adventszeit. Denn so gewiss wie Jesus vor vielen Jahrhunderten in Bethlehem auf die Welt kam, so gewiss wird er auch am letzten Tag dieser Welt erscheinen. Als Christen wollen wir uns auf diesen letzten Tag freuen und darum: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, denn es kommt der Herr der Herrlichkeit ...

## II.      Der Heil und Leben mit sich bringt!

In seinem Psalm stellt David die bange Frage: „Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“ Es ist eine bange Frage, die David hier stellt und diese Frage bewegte nicht nur den berühmten König. Allen Menschen ist klar, dass man nicht so ohne weiteres in die Nähe des allmächtigen Gottes kommen kann. Es gibt etwas, was uns von unserem Schöpfer trennt. Wenn wir sehen, welche Antwort David auf seine Frage gibt, wird uns auch deutlich, was zwischen uns und unserem Gott steht. David schreibt: „Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug und nicht falsche Eide schwört: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.“

Was trennt uns von Gott? Die Worte Davids machen es deutlich, es sind unsere schuldigen Hände unsere unreinen Herzen und Gedanken. Derart mit Schuld beladen können wir nicht zu Gott kommen. Umso lieber sollte uns daher die Adventszeit sein. Denn uns ist der Weg zu Gott verwehrt. Aber dafür kommt Gott zu uns! Der Herr der Herrlichkeit kommt und bringt Heil und Leben zu uns. In Georg Weissels Lied heißt es: „Er ist gerecht, ein Helfer wert; / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein Königskron ist Heiligkeit, / sein Zepter ist Barmherzigkeit. / All unsre Not zum End er bringt, / derhalben jauchzt, mit Freuden singt: / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.“

Ja, groß war die Tat, zu der Jesus in seiner Niedrigkeit auf die Welt gekommen ist. In Jesus kam der Arzt zu den Kranken, der Erlöser zu den Gefangenen, der Weg zu den Irrenden, zu den Toden das Leben und zu den Verdammten kam das Heil! Doch was hat es dem Heiland der Welt gekostet, Heil und Leben zu uns verlorene Menschen zu bringen? Er wurde selbst krank, war selbst ein Gefangener und erlitt selbst den Tod, also den Lohn für die Sünde, die er selbst nie begangen hatte. Er war der Einzige, der keinen Augenblick seines irdischen Lebens in die Irre ging.

Jesus kam in Niedrigkeit auf unsere Welt, um uns Heil und Leben zu bringen. Er kam, um uns das zu schenken, was uns seit unserer Geburt fehlte. Er ist der Heiland, der das heilt, was an uns von Natur aus krank ist. „*Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.*“ Jesus hat Heil und Leben auf die Welt gebracht, als er in der Weihnachtsnacht zur Welt kam. Er hat das Heil und das Leben den Menschen verkündet, als er öffentlich predigte und viele Menschen von ihren irdischen Leiden erlöste. Jesus bringt uns heute Heil und Leben, indem er uns sein wunderbares Evangelium und die Sakramente verkündigen und reichen lässt.

Jesus ist es, der uns reinigt von all unserer Schuld. Sein am Kreuz vergossenes Blut reinigt uns von all unseren Sünden. Nun können wir auch gewiss sein, dass wir uns dem Herrn nähern dürfen und auf seinen Heiligen Berg Zion kommen dürfen, in das himmlische Jerusalem. Diese Gewissheit darf uns in der Adventszeit dieser Welt Kraft, Mut und Trost geben, denn wir brauchen uns vor dem zweiten Kommen des Herrn der Herrlichkeit nicht zu fürchten. Wenn er in Herrlichkeit kommen wird, dann wird er für uns die Tore und Türen des Himmels weit öffnen und wir dürfen Besitz ergreifen von der himmlischen Heimat, die uns Jesus schon am Kreuz erworben hat. Der Prophet Jesaja schreibt über diese Zeit: „*Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.*“

Wer wollte sich bei dieser Aussicht nicht auf das Kommen des Herrn freuen? Und wer wollte sich nicht bei dieser Aussicht auf das Kommen des Herrn in würdiger Weise vorbereiten wollen? Die Türen und Tore unserer Herzen sollen weit geöffnet sein, wenn der Herr kommen wird. Er will Einzug halten in seinen Tempel, den er sich selbst bereitet hat. „*Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?*“ Wer wollte schon seine Hände bewusst schuldig werden lassen und sich bewusst den Begierden des Alten Menschen hingeben, wenn er weiß, dass der Herr kommt, um Wohnung in ihm zu halten? In Georg Weissels Adventslied heißt es: „*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, / euer Herz zum Tempel zubereit'. / Die Zweiglein der Gottseligkeit / steckt auf mit Andacht, Lust und Freud. / So kommt der König auch zu euch, / ja, Heil und Leben mit zugleich. / Gelobet sei mein Gott, / voll Rat, voll Tat, voll Gnad.*“

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, der Heil und Leben mit sich bringt,

### III. Derhalben jauchzt mit Freuden singt!

Eigentlich ist die Adventszeit ja eine Bußzeit wie es die Passionszeit vor Ostern auch ist. Doch gerade die Adventszeit ist geprägt durch den Gesang von herrlichen Liedern, in denen die Freude über den kommenden Herrn zum Ausdruck gebracht wird. Denken wir an Lieder wie: „*Ihr lieben Christen freut euch nun!*“ oder an „*Nun jauchzet all ihr Frommen!*“ Auch in unserem Adventspsalms, den der König David im Blick auf den kommenden Herrn gesungen hat, ist eher Freude zu hören als andächtiges Schweigen im Blick auf die eigene Unvollkommenheit. David singt am Schluss seines Psalms: „*Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.*“

David singt seinem Herrn zu Lob und Ehre und er freut sich, dass er einen solchen Herrn haben darf. Die Adventszeit ist aus gutem Grund eine ausgesprochene Bußzeit. Denn nur der, der erkannt hat, dass er so, wie er von Geburt aus ist, nicht vor Gottes Augen bestehen kann, der freut sich auch darüber, dass Jesus vor zweitausend Jahren auf die Welt gekommen ist, als Kind in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe liegend. Wer die große Schuld erkannt hat, die er tagtäglich vor Gott anhäuft, der freut sich über das Leiden und Sterben Jesu, mit dem er uns Heil und Leben gebracht hat. Wer aber im Glauben an dieses einmalige Opfer lebt, der kann auch voller Zuversicht auf das zweite Kommen Jesu blicken, wenn er kommt, den Seinen zum Heil und zu ewiger Freude.

Lassen wir uns also auch diese Adventszeit dazu dienen in der Freude über den gekommenen und den kommenden Herrn der Herrlichkeit zu wachsen. Im Blick auf die eigene Schuld vor allem aber im Blick auf die große Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus offenbar geworden ist, lasst uns mit Georg Weissel beten: „*Komm, o mein Heiland, Jesus Christ, / meins Herzens Tür dir offen ist. / Ach, zieh mit deiner Gnade ein; / dein Freundlichkeit auch uns erschein. / Dein Heilger Geist uns führ und leit / den Weg zur ewgen Seligkeit. / Dem Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis und Ehr*“

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*  
Amen.

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;  
 es kommt der Herr der Herr - lich - keit,  
 ein Kö - nig al - ler Kö - nig - reich,  
 ein Hei - land al - ler Welt zu - gleich,  
 der Heil und Le - ben mit sich bringt;  
 der - hal - ben jauchzt, mit Freu - den singt:  
 Ge - lo - bet sei mein Gott,  
 mein Schöp - fer reich von Rat.

Ps 24,7-10

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein Königskron ist Heiligkeit, / sein Zepter ist Barmherzigkeit. / All unsre Not zum End er bringt, / derhalben jauchzt, mit Freuden singt: / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, / so diesen König bei sich hat. / Wohl allen Herzen insgemein, / da dieser König ziehet ein. / Er ist die rechte Freudensonn, / bringt mit sich lauter Freud und Wonn. / Gelobet sei mein Gott, / mein Tröster früh und spät.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, / euer Herz zum Tempel zubereit'. / Die Zweiglein<sup>1</sup> der Gottseligkeit / steckt auf mit Andacht, Lust und Freud. / So kommt der König auch zu euch, / ja, Heil und Leben mit zugleich. / Gelobet sei mein Gott, / voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

<sup>1</sup> Mt 21,8

5. Komm, o mein Heiland, Jesus Christ, / meins Herzens Tür dir offen ist. / Ach, zieh mit deiner Gnade ein; / dein Freundlichkeit auch uns erschein. / Dein Heiliger Geist uns führ und leit / den Weg zur ewgen Seligkeit. / Dem Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis und Ehr.

T: Georg Weissel 1623 • M: Halle 1704